STELLUNGNAHMEN

EUROPÄISCHER WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS

570. PLENARTAGUNG DES EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSSES – VIDEOKONFERENZ ÜBER INTERACTIO, 15.6.2022-16.6.2022

Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zum Thema „Wiederaufbau der europäischen Möbelindustrie — für eine innovative, grüne und kreislauforientierte Wirtschaft“

(Initiativstellungnahme)

(2022/C 365/02)

Berichterstatter: **Anastasis YIAPANIS**

Ko-Berichterstatter: **Rolf GEHRING**

Beschluss des Plenums	21.10.2021
Rechtsgrundlage	Artikel 52 Absatz 2 der Geschäftsordnung
	Initiativstellungnahme
Zuständiges Arbeitsorgan	Beratende Kommission für den industriellen Wandel (CCMI)
Annahme in der CCMI	13.5.2022
Verabschiedung im Plenum	15.6.2022
Plenartagung Nr.	570
Ergebnis der Abstimmung	
(Ja-Stimmen/Nein-Stimmen/Enthaltungen)	207/1/2

1. **Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

1.1. Europa verfügt über eine sehr dynamische Möbelbranche, die in Bezug auf Unternehmensgröße, Arbeitsabläufe und Produktdesign sehr vielfältig ist. Diese Branche deckt den gesamten Lebenszyklus ab und ist gut aufgestellt, wenn es um Nachhaltigkeit und den Übergang zu kreislauforientierten Wirtschaftsmodellen geht.

1.2. Europäische Unternehmen müssen strenge Umwelt-, Produkt-, Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften einhalten, was natürlich zu höheren Betriebskosten führt. Der internationale Wettbewerb wird verzerrt durch staatliche Subventionen, die Wettbewerbern in Drittländern angeboten werden, und durch unlautere Praktiken, um Zugang zum Markt zu erhalten, insbesondere durch Unternehmen aus Asien.

1.3. Der Europäische Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) betont, dass das richtige Gleichgewicht zwischen Wirtschaftswachstum, Nachhaltigkeit und sozialem Wohl das richtige Ziel für die Zukunft der Möbelbranche der EU ist. Der EWSA ist der Auffassung, dass die Unternehmen einen kohärenten Rechtsrahmen für die Rechte des geistigen Eigentums benötigen, der ihre Interessen schützt und mit dem sie für die Ökowende und den digitalen Wandel gerüstet sind.

1.4. Der EWSA fordert nachdrücklich, dass alle eingeführten Möbelprodukte strikt den EU-Vorschriften entsprechen und dass auch die Pflichten zur Information der Verbraucher eingehalten werden. Des Weiteren plädiert er für kohärente EU-Rechtsvorschriften, die standardisierte Kennzeichnungsformate für alle Produkte vorschreiben.

1.5. Da die Branche viele Rohstoffe einsetzt, ist der zuverlässige und ungehinderte Zugang zu hochwertigen Ressourcen und soliden Wertschöpfungsketten für sie von entscheidender Bedeutung. Da zudem die Nachfrage nach Holz, dem wichtigsten Rohstoff für die Möbelindustrie, ständig steigt, hält es der EWSA für wesentlich, die forstwirtschaftliche Infrastruktur und ihre Nachhaltigkeit auszubauen und zu modernisieren sowie die Fähigkeiten und Technologien zu verbessern.

1.6. Der EWSA ist der Auffassung, dass das in Europa erzeugte Holz ein sehr wichtiges Gut ist, das zur Erzeugung von Produkten mit hoher Wertschöpfung genutzt werden sollte. Der EWSA ist überzeugt, dass die Ausfuhr von Rohholz wirtschaftlich nicht sinnvoll ist, und fordert handelspolitische Schutzinstrumente zum Schutz der lokalen Möbelhersteller.

1.7. Darüber hinaus fordert der EWSA die Mitgliedstaaten auf, Subventionen und andere Anreize für die energetische Verwertung von Holz abzuschaffen und das Prinzip der Kaskadennutzung zu fördern.

1.8. Der EWSA spricht sich für eine Senkung oder Abschaffung der Zölle für importierte Primär- und Sekundärholzrohstoffe aus. Der EWSA fordert die politischen Entscheidungsträger des Weiteren auf, dafür zu sorgen, dass die Nachhaltigkeitskriterien in Handelsabkommen durchgesetzt und für Einfuhren auch Kriterien für die Überprüfung der Arbeitsbedingungen, der Vereinigungsfreiheit und der fairen Behandlung der Arbeitnehmer einbezogen werden. Der EWSA fordert nachdrücklich, dass die Menschenrechte in die Verfahren zur Erfüllung der Sorgfaltspflicht einbezogen werden, wobei die Übereinkommen der IAO zu Menschen- und Arbeitnehmerrechten in vollem Umfang zu achten sind.

1.9. Die Möbelbranche muss Teil der Initiative „Neues Europäisches Bauhaus“ ([1]) sein und zur Schaffung nachhaltiger und inklusiver Produkte für die neue Lebensweise beitragen, in der Nachhaltigkeit und Lebensstil miteinander im Einklang stehen.

1.10. Die Vereinbarung der Sozialpartner über die Verringerung der Verwendung von Formaldehyd bei der Herstellung von Paneelen ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie freiwillige Vereinbarungen der Sozialpartner auf europäischer Ebene auch zur Reduzierung von Gesundheitsgefahren beitragen können. Des Weiteren spricht sich der EWSA dafür aus, dass Verpackungen nachhaltig und vollständig recycelbar sein müssen, und fordert eine Überarbeitung der Richtlinie 94/62/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Dezember 1994 über Verpackungen und Verpackungsabfälle ([2]).

1.11. Nach Ansicht des EWSA bedarf es eines raschen Übergangs vom linearen Material- und Energiefluss zu einem Kreislaufmodell, um die Rückgewinnung des Wertes von Produkten zu ermöglichen sowie Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen zu gewährleisten.

1.12. Der EWSA hält es für wesentlich, dass die Möbelhersteller ihre Produkte so gestalten, dass sie eine Wertrückgewinnung ermöglichen und die Wiederverwendung, Reparatur, Aufarbeitung und Wiederverwertung erleichtern. Eine erweiterte Herstellerverantwortung in der Möbelbranche kann die Wiederverwendungs- und Recyclingkapazitäten in der Union erhöhen. Darüber hinaus fordert der EWSA ein europaweites gesetzliches Verbot der Entsorgung von Möbeln auf Deponien, damit wertvolle Werkstoffe verstärkt rückgewonnen und wiederverwendet werden.

1.13. Die Branche braucht hoch qualifizierte Arbeitskräfte und muss für die jüngere Generation attraktiver werden. Sie muss sich darum bemühen, die Arbeitsbedingungen kontinuierlich zu verbessern, wobei gleichzeitig Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen und der Schwerpunkt darauf gelegt werden muss, hoch qualifizierte und digital kompetente Fachkräfte anzuziehen.

1.14. Der EWSA fordert die europäischen Gesetzgeber auf, transnationale Initiativen, die die Qualität aller Formen der Lehrlingsausbildung in der Möbelbranche verbessern, aktiv zu unterstützen. Ein ehrgeizigeres Erasmus-Programm für Auszubildende würde dazu beitragen, die reichen und vielfältigen Traditionen und das Innovationspotenzial der Möbelfertigung in Europa besser weiterzugeben.

1.15. Ausbildungsprogramme, Initiativen für lebenslanges Lernen und berufliche Bildung müssen unter aktiver Einbeziehung der Sozialpartner, der Bildungseinrichtungen und anderer einschlägiger NRO entwickelt werden. Die Arbeitskräfte müssen auf die künftigen Herausforderungen der Branche vorbereitet werden.

1.16. Der EWSA plädiert für Investitionen in Fähigkeiten, Design, Kreativität und die Entwicklung der Wertschöpfungskette sowie einen verbesserten Zugang für Möbelhersteller zu Finanzierungsprogrammen für Forschung, Entwicklung und Innovation. KMU müssen mit angemessenen Ressourcen ausgestattet werden, um ihre Geschäftsentwicklung mit Blick auf Kreislaufwirtschaft, Innovation und Nachhaltigkeit analysieren zu können.

1.17. Der Ausschuss ist der Auffassung, dass sich die Schaffung einer Nachfrage nach gebrauchtem Mobiliar und die Unterstützung gemeinnütziger Akteure, die sich dem Recycling- oder Upcycling-Prozess gebrauchter Möbel widmen, positiv auf die Ziele der Ökowende auswirken kann.

1.18. Schließlich fordert der EWSA den Aufbau einer europäischen Plattform, die Unternehmen, Sozialpartner, Organisationen der Zivilgesellschaft, Forschungsinstitute, Hochschulen und andere relevante Interessenträger einbezieht und die Unternehmensentwicklung in der Möbelindustrie fördert.

([1]) Neues Europäisches Bauhaus: attraktiv — nachhaltig — gemeinsam (COM(2021) 573 final).
([2]) ABl. L 365 vom 31.12.1994, S. 10.

2. **Einleitende Bemerkungen**

2.1. Der Schwerpunkt der neuen Industriestrategie für Europa ([3]) liegt auf dem unumkehrbaren schrittweisen Übergang zu einem nachhaltigen Wirtschaftssystem, bei dem niemand zurückgelassen wird. Grundlage dieser Strategie sind Digitalisierung und grüne Entwicklungen sowie der Aufbau von Partnerschaften zwischen Industrie, Sozialpartnern, Behörden und einschlägigen zivilgesellschaftlichen Organisationen.

2.2. Europa verfügt über eine dynamische Möbelbranche, die sich durch eine große Vielfalt in Bezug auf Unternehmensgröße und Arbeitsabläufe auszeichnet. Im Allgemeinen handelt es sich um eine arbeitsintensive Branche mit nach wie vor lokalen bzw. regionalen Wertschöpfungsketten, die stark von KMU und Kleinstunternehmen dominiert wird. Die Branche beschäftigt rund 1 Mio. Arbeitnehmer und steht für ein Viertel der weltweiten Möbelproduktion ([4]).

2.3. Die Branche deckt den gesamten Lebenszyklus ab: Rohstoffe, Verarbeitung, Verwendung, Wartung, Wiederverwendung, Recycling, Biomasse für energetische Zwecke. Sie ist daher gut aufgestellt, wenn es um Nachhaltigkeit und den Übergang zu kreislauforientierten Wirtschaftsmodellen geht.

2.4. Die COVID-19-Pandemie hat die Möbelbranche hart getroffen. Insbesondere die grenzüberschreitenden Wertschöpfungsketten haben stark unter den zahlreichen Beschränkungen des freien Waren- und Personenverkehrs gelitten. Dies zeigt, wie wichtig ein integrierter und gut funktionierender Binnenmarkt ist.

3. **Aspekte der Wettbewerbsfähigkeit**

3.1. Unterschiedliche nationale Vorschriften, Normen, Zertifizierungssysteme und Kennzeichnungsvorschriften sind Hemmnisse für die Hersteller in der EU und verursachen unverhältnismäßig hohe Kosten für die Unternehmen. Normen und EU-weit harmonisierte Vorschriften können Hindernisse minimieren und Sicherheit sowie eine gemeinsame Verständigungsgrundlage für alle Marktteilnehmer schaffen.

3.2. Der jüngste Anstieg der Energiepreise in Europa wirkt sich negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit der Branche aus und verschärft das Problem der Ressourcenknappheit und der gestiegenen Rohstoffpreise.

3.3. Neben dem insgesamt zunehmenden Wettbewerb auf dem internationalen Markt nutzen Unternehmen aus Drittländern manchmal unlautere Praktiken, um Marktzugang zu erhalten, insbesondere Unternehmen aus Asien, die zuweilen staatlich subventioniert werden. Darüber hinaus müssen europäische Unternehmen strengere Umwelt-, Produkt-, Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften einhalten, was natürlich zu höheren Betriebskosten führt. Durch niedrige Umweltstandards in Drittländern werden auch europäische Möbelprodukte aus echtem Holz benachteiligt. Der EWSA ist der Auffassung, dass diese Aspekte die Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Unternehmen im weltweiten Wettbewerb beeinträchtigen.

3.4. Mit Blick auf den Binnenmarkt fordert der EWSA nachdrücklich, dass alle eingeführten Möbel strikt mit den EU-Vorschriften konform sein müssen und auch die Pflicht zur Information der Verbraucher, wie etwa eine angemessene Kennzeichnung der Produkte, eingehalten wird. Der EWSA plädiert ferner für kohärente EU-Rechtsvorschriften, denen zufolge Möbelprodukte mit Informationen in standardisierten Kennzeichnungsformaten versehen sein müssen, die u. a. folgende Informationen beinhalten: Herkunftsland, verwendete Materialien, klare Angaben zu den Produktbestandteilen, Produktsicherheit, Haltbarkeit, Gebrauchs-, Reinigungs- und Wartungsanweisungen, Produkthaftung. Die Qualität der eingeführten Möbel muss durch eine strengere Beobachtung des Marktes kontrolliert werden, damit die Verbraucher informiert und gleiche Wettbewerbsbedingungen für lokale EU-Hersteller gewährleistet sind.

3.5. Der EWSA begrüßt die Initiative der Kommission zu digitalen Produktpässen im Rahmen der bevorstehenden Initiative für nachhaltige Produkte ([5]). Wenn diese Instrumente gut konzipiert und harmonisiert werden, können sie die Kreislaufwirtschaft voranbringen, indem sie Produktinformationen entlang der Wertschöpfungsketten liefern sowie u. a. die kreislauforientierte Nachfrage stimulieren und den Verbrauchern die notwendigen Informationen für fundierte Kaufentscheidungen liefern.

3.6. Hersteller aus Drittländern holen technologisch auf, so dass dieser Wettbewerbsvorteil der EU an Bedeutung verliert. Daher brauchen wir neue Geschäftsmodelle, die Wettbewerbsfähigkeit mit Nachhaltigkeit verbinden und lokalen Erzeugern den Marktzugang ermöglichen.

3.7. Der Branche ist überdies auch sehr am Schutz der Rechte des geistigen Eigentums gelegen, zumal Qualität, Innovation und Design nach wie vor die wichtigsten Wettbewerbsvorteile der EU darstellen. Der EWSA ist der Auffassung, dass die Unternehmen einen kohärenten Rechtsrahmen benötigen, der ihre Interessen schützt und mit dem sie für die Ökowende und den digitalen Wandel gerüstet sind.

([3]) Eine neue Industriestrategie für Europa (COM(2020) 102 final).
([4]) Europäische Kommission — Binnenmarkt, Industrie, Unternehmertum und KMU.
([5]) Initiative für nachhaltige Produkte.

3.8. Der EWSA betont, dass das richtige Gleichgewicht zwischen Wirtschaftswachstum, Nachhaltigkeit und sozialem Wohl das richtige Ziel für die Zukunft der Möbelbranche der EU im Besonderen und der Wirtschaft im Allgemeinen ist.

4. **Zugang zu Rohstoffen**

4.1. In der Möbelindustrie werden im Herstellungsprozess zahlreiche Werkstoffe verwendet (z. B. Holz, Rohr, Leder, Metall, Glas, Kunststoffschäume usw.). Eine zuverlässige und ungehinderte Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist für die europäischen Produzenten von entscheidender Bedeutung, und der EWSA plädiert für eine Stärkung der Wertschöpfungsketten, damit die Branche florieren kann. Der EWSA fordert ferner eine angemessene Kennzeichnung von Nichtholzmaterialien, die auf den europäischen Markt gelangen, um die europäische Möbelindustrie vor billigen und oft nicht nachhaltigen Werkstoffen aus Drittländern zu schützen.

4.2. Holz gehört zu den am leichtesten verfügbaren und natürlich nachwachsenden Rohstoffen. Die Nachfrage steigt ständig, während die Preise für den EU-Vorschriften und -Normen entsprechende Rohstoffe steigen und für zusätzlichen Druck sorgen. Um der gestiegenen Nachfrage nach Holz im Binnenmarkt gerecht zu werden, ist es von entscheidender Bedeutung, die forstwirtschaftliche Infrastruktur und ihre Nachhaltigkeit auszubauen und zu modernisieren sowie die Fähigkeiten, Technologien und die Logistik der Holzernteunternehmen zu verbessern.

4.3. Der EWSA äußert sich besorgt über die insgesamt rückläufige Verfügbarkeit der wichtigsten Rohstoffe der Branche und den Preisanstieg aufgrund ihrer vielfältigen Nutzung, insbesondere zur Erzeugung erneuerbarer Energie. Der EWSA ist der Auffassung, dass die Möbel- und die holzverarbeitende Industrie in Bezug auf Mehrwert und Beschäftigung weitaus mehr Vorteile bringen als die direkte Verbrennung von Holz. Er fordert die Mitgliedstaaten auf, die Subventionen und sonstigen Anreize für die energetische Verwertung von Holz abzuschaffen, und plädiert erneut dafür, dass „das Prinzip der Kaskadennutzung gefördert wird (Herstellung von Erzeugnissen und deren Wiederverwendung, Instandsetzung und Wiederverwertung, Nutzung des Energieinhalts)“ ([6]). Der EWSA schlägt ferner vor, verstärkt auf europäisches Holz im Binnenmarkt zurückzugreifen, indem die Sichtbarkeit und Verwendung von Echtholzprodukten und -möbeln erhöht wird.

4.4. Darüber hinaus verzerren die Subventionen, die in Drittstaaten ansässigen Käufern von Holz aus Europa gewährt werden, die Nachfrageseite. Der EWSA fordert handelspolitische Schutzinstrumente zum Schutz der lokalen Möbelhersteller und ist überzeugt, dass die Ausfuhr von Rohholz wirtschaftlich nicht sinnvoll ist.

4.5. In Bezug auf Holzimporte ist es äußerst wichtig, dass die Handelsabkommen der EU den leichten Zugang zu Primärholzressourcen außerhalb der EU fördern. In diesem Zusammenhang fordert der EWSA eine Senkung oder Abschaffung der Zölle für importierte Primär- und Sekundärholzrohstoffe. Darüber hinaus sind die Zertifizierungssysteme für aus bestimmten Ländern eingeführtes Holz nicht in vollem Umfang wirksam. Der EWSA fordert die politischen Entscheidungsträger auf, dafür zu sorgen, dass die Nachhaltigkeitskriterien in Handelsabkommen durchgesetzt und für Einfuhren auch Kriterien für die Überprüfung der Arbeitsbedingungen, der Vereinigungsfreiheit und der fairen Behandlung der Arbeitnehmer einbezogen werden. Der EWSA fordert nachdrücklich, dass die Menschenrechte in die Verfahren zur Erfüllung der Sorgfaltspflicht einbezogen werden, wobei das Übereinkommen der IAO zu Menschen- und Arbeitnehmerrechten in vollem Umfang zu achten ist. Dies würde für gleiche Wettbewerbsbedingungen auf dem Markt sorgen.

5. **Nachhaltigkeit und Ökowende**

5.1. Der EWSA ist der Auffassung, dass die Mitteilung der Kommission über das neue Europäische Bauhaus eine ausgezeichnete Gelegenheit für die Möbelindustrie darstellt, zur Schaffung nachhaltiger und inklusiver Produkte für die neue Lebensweise beizutragen, in der Nachhaltigkeit und Lebensstil miteinander im Einklang stehen. Der Wandel des Sektors in all seinen Facetten wird insgesamt nur dann erfolgreich sein, wenn wir die aktive Beteiligung der Arbeitnehmer und ihrer Vertreter verbessern.

5.2. Der EWSA stellt fest, dass immer mehr Verbraucher nach umweltfreundlichen Produkten suchen, die unter guten Arbeitsbedingungen hergestellt wurden. Darüber hinaus kann die Möbelindustrie ihre Umweltauswirkungen verbessern, indem sie langlebigere Produkte herstellt und recycelte Materialien oder nachhaltiges Holz (z. B. Eiche, Kiefer, Robinie usw.) und Recyclingholz verwendet.

5.3. Der EWSA fordert einen kohärenten europäischen Rechtsrahmen, mit dem die Vermarktung von Produkten im Binnenmarkt verboten wird, die gesundheitsgefährdende Flammschutzmittel enthalten. Gesundheitsgefährdende Stoffe sollten weiter durch Schäume auf Wasserbasis, weniger gefährliche Leime oder Stoffe, die weniger flüchtige organische Verbindungen enthalten, ersetzt werden. Die Vereinbarung der Sozialpartner über die Verringerung der Verwendung von Formaldehyd bei der Herstellung von Paneelen ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie freiwillige Vereinbarungen der Sozialpartner auf europäischer Ebene auch dazu beitragen können, die von gefährlichen Stoffen ausgehenden Gesundheitsgefahren zu verringern.

([6]) Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zu „Chancen und Herausforderungen für eine wettbewerbsfähigere europäische Holz- und Möbelindustrie“ (Initiativstellungnahme) (ABl. C 24 vom 28.1.2012, S. 18).

5.4. Der EWSA spricht sich auch dafür aus, dass Verpackungen nachhaltig und vollständig recycelbar sein müssen, und fordert eine Überarbeitung der Richtlinie 94/62/EG über Verpackungen und Verpackungsabfälle. Der EWSA ist ferner der Auffassung, dass steuerliche Anreize eine wichtige Rolle bei der Förderung von Nachhaltigkeitsprojekten spielen könnten.

6. **Kreislauforientierung**

6.1. Im Einklang mit den im europäischen Grünen Deal ([7]) und den im Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft ([8]) gesetzten Zielen mehren sich die Anzeichen dafür, dass sich die europäische Wirtschaft die Kreislaufwirtschaft zu eigen macht und Innovationen in nachhaltige neue Wirtschaftsmodelle fördert. Die Entkopplung des Wirtschaftswachstums von der Ressourcennutzung ist von entscheidender Bedeutung, um bis 2050 Klimaneutralität zu erreichen.

6.2. Die Zahlen zeigen, dass 80 % bis 90 % der Möbelabfälle in der EU als feste Siedlungsabfälle verbrannt oder auf Deponien entsorgt werden. Der EWSA ist besonders besorgt über den Mangel an Verbraucherinformationen und Ersatzteilen, was stärkere Anreize für den Kauf neuer Möbel als für das Kreislaufprinzip liefert. Durch ein EU-weites gesetzliches Verbot der Entsorgung von Möbeln auf Deponien könnte die Rückgewinnung und Wiederverwendung wertvoller Materialien erhöht werden.

6.3. Die einzige Lösung zur Bekämpfung des Klimawandels und der Ausbeutung der natürlichen Ressourcen der Erde ist ein rascher Übergang vom linearen Material- und Energiefluss zu einem Kreislaufmodell. Durch die in der Möbelbranche angewandten Kreislaufwirtschaftsmodelle kann der Restwert von Produkten genutzt und Wirtschaftswachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen gewährleistet werden. Der EWSA betont, dass Möbel und insbesondere Echtholzprodukte für die Speicherung von Kohlenstoff wichtig sind und damit einen wirksamen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels leisten.

6.4. Der EWSA hält es für wesentlich, dass die Möbelhersteller ihre Produkte so gestalten, dass sie eine Wertrückgewinnung ermöglichen und die Wiederverwendung, Reparatur, Restaurierung und Wiederverwertung erleichtern. Bei den Herstellungsprozessen muss der Schwerpunkt auf der Förderung der Ressourcen- und Energieeffizienz und der Senkung der Produktionskosten liegen.

6.5. Eine erweiterte Herstellerverantwortung in der Möbelbranche kann die Wiederverwendungs- und Recyclingkapazitäten in der Union erhöhen und Anreize für Hersteller schaffen, die Umweltauswirkungen von der Entwurfsphase bis zum Ende der Lebensdauer eines Produkts zu berücksichtigen.

7. **Bildung, Digitalisierung und Arbeitsbedingungen**

7.1. Aus einer aktuellen Studie geht hervor, dass die meisten Beschäftigten in der Möbelbranche keinen Hochschulabschluss haben und nicht mit der Kreislaufwirtschaft vertraut sind ([9]). Der Bedarf an hoch qualifizierten Arbeitskräften ist jedoch hoch, und die Branche ist mit einer fortwährenden Überalterung der Arbeitskräfte konfrontiert und tut sich schwer, auf die jüngere Generation Anziehungskraft auszuüben. Um die Attraktivität der Branche zu erhöhen, ist es von größter Bedeutung, die Arbeitsbedingungen (Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz) und Weiterbildungsmöglichkeiten kontinuierlich zu verbessern und den Schwerpunkt darauf zu legen, hoch qualifizierte und digital kompetente Fachkräfte anzuziehen.

7.2. Im Vergleich zu anderen Regionen der Welt sind die Arbeitskosten in der EU höher. Dies gilt allerdings auch für die Produktivität und die Innovationskraft. In einer früheren Stellungnahme des EWSA heißt es bereits: „Um die Produktivität zu erhöhen und im Wettbewerb weiter vorn zu liegen, braucht der Sektor Arbeitnehmer, die in ihren fachlichen Qualifikationen und Technologiekenntnissen auf dem neuesten Stand sind." ([10]).

7.3. Der EWSA fordert die europäischen Gesetzgeber auf, transnationale Initiativen, die die Qualität aller Formen der Lehrlingsausbildung in der Möbelbranche verbessern, aktiv zu unterstützen, z. B. das Konzept der europäischen Kernqualifikationen ([11]).

7.4. Die berufliche Erstausbildung und Weiterbildung muss ausgebaut werden, um das fachliche Können und neue sektorspezifische Kompetenzen zu fördern. Sie müssen Sozialpartner, Bildungseinrichtungen und andere einschlägige NGO einbeziehen. In der Zukunft werden in der Möbelindustrie auf der Basis eines tragfähigen sozialen Dialogs sowie von Tarifverträgen mit angemessenen Entlohnungs- und Arbeitsbedingungen hoch technologisierte und wissensintensive Arbeitsplätze geboten werden, die auch für die nachrückende Arbeitnehmergeneration interessant sind.

([7]) COM(2019) 640 final.
([8]) COM(2020) 98 final.
([9]) *Innovation in the Furniture Industry in the era of circular economy.*
([10]) Stellungnahme des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses zu „Chancen und Herausforderungen für eine wettbewerbsfähigere europäische Holz- und Möbelindustrie" (Initiativstellungnahme) (ABl. C 24 vom 28.1.2012, S. 18).
([11]) European Furniture Professions (Europäische Möbelberufe).

7.5. Ein ehrgeizigeres Erasmus-Programm für Auszubildende würde außerdem dazu beitragen, die reichen und vielfältigen Traditionen und das innovative Potenzial der Möbelherstellung in Europa besser weiterzugeben. Gleichzeitig könnte es auch das Interesse der jungen Menschen und der Gesellschaft insgesamt an der Möbelbranche steigern. Darüber hinaus empfiehlt der EWSA die Förderung von Validierungssystemen zur Unterstützung der gegenseitigen Anerkennung von Qualifikationen.

8. **Finanzierung und Investitionen**

8.1. Die europäischen Unternehmen benötigen Finanzierungsprogramme für Forschung, Entwicklung und Innovation, die ihnen dabei helfen können, zu expandieren, produktiver zu werden und auf Materialkreisläufe und neue Technologien umzusteigen. Außerdem muss in Kreislaufwirtschaft, Produktlebensdauer, Reparatur, Aufarbeitung und Recyclingkapazitäten investiert werden. Darüber hinaus kann sich die Schaffung einer Nachfrage nach gebrauchtem Mobiliar und die Unterstützung gemeinnütziger Akteure, die sich dem Recycling- oder Upcycling-Prozess gebrauchter Möbel widmen, positiv auf die Ziele der Ökowende auswirken.

8.2. Finanzierungsmöglichkeiten gehören nach wie vor zu den größten Schwachpunkten dieser von KMU geprägten Branche. KMU müssen unbedingt über die notwendigen Ressourcen verfügen, um ihre Geschäftsentwicklung mit Blick auf Kreislaufwirtschaft, Innovation und Nachhaltigkeit analysieren zu können, und sie sollten durch vorübergehende steuerliche Anreize und niedrigere Mehrwertsteuersätze für restaurierte und wiederaufgearbeitete Möbel unterstützt werden.

8.3. Hochklassige Produktmerkmale von Möbelprodukten wie Design, Qualität, Funktion, Haltbarkeit und Ergonomie können den Preisvorteil der Hersteller aus Niedriglohnländern ausgleichen. Darüber hinaus sorgen Innovationen bei der Materialnutzung und fortschrittliche technologische Produktionsanlagen für zusätzliche Wettbewerbsfähigkeit. Daher plädiert der EWSA für Investitionen in Design, Kreativität, Fertigkeiten und die Entwicklung der Wertschöpfungskette.

8.4. Schließlich fordert der EWSA den Aufbau einer europäischen Plattform zur Förderung der Unternehmensentwicklung in der Möbelindustrie und eine vorausschauende Bewertung der sozialen Auswirkungen neuer Technologien. Diese sollte Unternehmen, Sozialpartner, Organisationen der Zivilgesellschaft, Forschungsinstitute, Hochschulen und andere relevante Interessenträger einbeziehen und das Wachstum der Branche unterstützen, etwa so wie die Europäische Plattform der Interessenträger für die Kreislaufwirtschaft ([12]), die diesbezüglich ein hervorragendes Beispiel ist.

Brüssel, den 15. Juni 2022

Die Präsidentin
des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses
Christa SCHWENG

([12]) Europäische Plattform der Interessenträger für die Kreislaufwirtschaft.